Schotten als wandernde Krämer in Polen). S. wertet die für die zweite Hälfte des 15. Jhs. im Danziger Archiv erhaltenen Pfahlkammerbücher aus, die allerdings wohl weniger Zollregister sind denn eher Aufzeichnungen, die bei der Zollerhebung zugrundegelegt wurden. Insofern gestatten sie im Gegensatz zu den Lübecker Pfundzollregistern keine Aussagen über Handelsbilanzen.

Der Beitrag von Jake V. Th. Knoppers und Robert V. V. Nicholls (Montreal): „Der Ostseeraum und der Welthandel mit Pottasche: Die Bedeutung der Pottasche im Rahmen der chemischen Technologie 1650—1825" (S. 59—83) stellt im Unterschied zu den übrigen Aufsätzen ein bestimmtes Handelsprodukt in den Mittelpunkt seiner Erörterung: das Produkt Pottasche und dessen Markt sowie dessen wichtigste Handelsströme in dem Zeitraum von der Mitte des 17. bis zum Ende des 18. Jhs. Die Absicht der Autoren, die aus den Sundzollregistern eruierte Datenfülle unter Zuhilfenahme elektronischer Datenverarbeitung zu quantifizieren, kann insofern als gelungen bezeichnet werden, als sie ein Netz von ost-west-gerichteten Handelsverbindungen (Danzig/Königsberg — Amsterdam) konstruierten, aus denen sich Beobachtungen über Umfang und beteiligte ‚Nationen' an den Pottasche-Transporten ableiten lassen. Für die Zeit nach den französischen Revolutionskriegen, als die Seehandelsbeziehungen zum Ostseeraum abgebrochen wurden, verweisen sie auf die Pottasche-Transporte von Nordamerika, vor allem Kanada, die sie quantitätsmäßig bis zum Jahre 1825 belegen. Durch das LeBlanc-Verfahren zur Herstellung von Soda aus Natriumchlorid wurde Pottasche nach dieser Zeit zunehmend weniger verwendet.

Der englische Aufstieg zur führenden Handelsmacht infolge Exports englischer Tuche in die nordeuropäischen Länder erreichte Ende des 15./Anfang des 16. Jhs. Maximalhöhen, die durch Lieferungen dieser Länder nicht ausgeglichen werden konnten. Jan K. Fedorowicz (Ontario): „Privater Gewinn und öffentliches Interesse im englischen Ostseehandel des frühen 17. Jahrhunderts" (S. 84—97), beschäftigt sich am Beispiel der Eastland Company mit dem Gegensatz von Gemeinwohl (verstanden als Summe aller privaten Interessen) und Gruppeninteressen, die es in dieser Zeit im Sinne staatlicher Interessen zu überwinden galt.

Das mit einer Vielzahl von Tabellen, Übersichten, Verlaufskurven und Diagrammen vorzüglich ausgestattete Buch zeigt, welche Fülle weiterführender Kenntnisse und Erkenntnisse durch Vergleich unterschiedlichen, bisher wenig oder gar nicht berücksichtigten Quellenmaterials und durch internationale Zusammenarbeit für die Wirtschaftsgeschichte der frühen Neuzeit noch zu gewinnen sind.

Marburg a. d. Lahn — Hans-Joachim Kraschewski

Jahrbuch des baltischen Deutschtums. Bd. 25. 1978. Hrsg. von der Carl-Schirren-Gesellschaft e. V. Verlag Nordland-Druck. Lüneburg 1977. 240 S.

Obwohl mittlerweile sieben weitere Bände dieses Jahrbuchs erschienen sind, besteht kein Grund, das bisher Versäumte nicht nachzuholen, enthält doch der hier anzuzeigende Band eine ganze Reihe von interessanten historischen Beiträgen. Die Autoren der beiden umfangreichsten Artikel sind inzwischen verstorben. Der damalige Vorsitzende der Carl-Schirren-Gesellschaft Arved von Taube ist in seinem Beitrag „Karl Ernst von Baer — Ein Weltweiser aus

Estland", den er anläßlich des 100. Todestages verfaßt hat, der Frage nachgegangen, welche Beziehungen dieser universelle Geist zu seiner engeren Heimat gehabt hat. Die Berührungspunkte des Revaler Schülers, Dorpater Studenten, der eine medizinische Dissertation über das estnische Volk schrieb, und des estländischen Gutsbesitzers waren so vielfältig, daß sich diese Fragestellung als sehr lohnend erweist. Herbert Petersen hat mit seinem „Nachruf auf Fellin", der livländischen Kleinstadt, seiner Heimatstadt ein literarisches Denkmal gesetzt. Das gesellschaftliche und kulturelle Leben steht im Mittelpunkt der mit leichter Feder geschriebenen Darstellung, wobei sich der Autor— wie dem Titel indirekt zu entnehmen ist — auf die deutsche Bevölkerung beschränkt. Nils von Holst spannt in seinem Beitrag „Olaf — Mauritius — Jakobus — Nikolaus. Schutzheilige der Christen Altlivlands in heidnischer Umwelt oder neutrale Förderer von Handel und Verkehr?" einen weiten kulturgeschichtlichen Bogen von Spanien und Süditalien nach Altlivland. „Ein Besuch Kaiser Alexanders I. in Kokenhusen" wird von Manfred Hellmann nach einem Brief des bayerischen Gesandten Graf de Bray geschildert. Heinrich Seesemann berichtet auf Grund von neu entdeckten Briefen der Familie von Ungern-Sternberg über einige Professorenberufungen „Aus der Frühzeit der Universität Dorpat". Die drei zuletzt genannten Autoren haben in der Zwischenzeit zu ihren jeweiligen Forschungsgebieten weitere Veröffentlichungen vorgelegt. Detlev Kühn beschreibt in seinem Beitrag über „Die Langes. Aus der Familiengeschichte eines livländischen Generalsuperintendenten" die buchhändlerische Tätigkeit der in Königsberg ansässigen Familie im 17. und 18. Jh. Der Artikel „Schwedische Post in den baltischen Ländern" von S. Nilebrant und K.-E. Stenberg ist ein Auszug aus dem Katalog einer internationalen Briefmarkenausstellung. Aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums hat sich Hans von Rimscha mit dem „Sondergesetz über das Herder-Institut in Riga" von 1927 beschäftigt, das der deutschen Hochschule eine bemerkenswert weitgehende Autonomie gewährte. Sicher zu Recht geht Hans-Dieter Handrack davon aus, daß über „Die Kurelis-Verbände", die sich 1944 in Lettland formierten, bisher nur wenig bekannt geworden ist. Leider verzichtete der Autor auf jeglichen Quellenbeleg. Zum Schluß der Anzeige dieses Jahrbuches sei die Frage erlaubt, ob die im Titel verwendete Bezeichnung ‚baltisches Deutschtum' tatsächlich noch zeitgemäß ist. Wäre es nicht ratsam, sich von diesem einer anderen Epoche entstammenden Begriff zu trennen?

Koblenz Wilhelm Lenz

Georgij Arnol'dovič Ensch: Iz istorii archivnogo dela v Latvii. [Aus der Geschichte des Archivwesens in Lettland.] Riga 1981.

Ziel der vorliegenden Monographie ist es, Geschichte und Bestände des Zentralen Historischen Staatsarchivs der Lettischen Sowjetrepublik (Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR) darzustellen, das heute alle in Lettland verbliebenen Archivalien enthält, die bis zum Ende der selbständigen Republik Lettland entstanden sind. Am Rande wird dabei auch auf jene Bestände eingegangen, die aus verschiedenen Gründen nicht in dieses Archiv gelangt sind. Autor ist der zur Zeit älteste wissenschaftliche Archivar Lett-